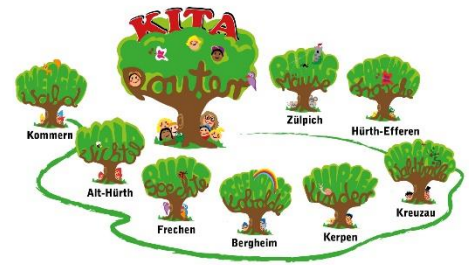


# Kurzkonzeption

Zur Kenntnisnahme der Erziehungsberechtigten vor Vertragsunterschrift



## Wald- und Naturkindergarten Stadtwaldfrösche

Bellerstraße 94  
50354 Hürth

Leitung: Arndt Huneke  
Telefon 1: 01733470461  
Telefon 2: 01745970216  
Telefon 3: 01733470330  
E-Mail: [stadtwaldfroesche@kita-router.de](mailto:stadtwaldfroesche@kita-router.de)



Unter der Trägerschaft der

Kita Router gGmbH

Wildweg 4a

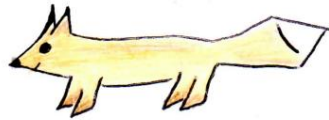
50374 Erftstadt

Geschäftsführung: Manuela Bornkessel

Kontakt: [verwaltung@kita-router.de](mailto:verwaltung@kita-router.de)

Telefon: 02235- 9870920

# Inhalt



1. Der Körper (Träger und Einrichtung)	
1.1 Träger und Einrichtungen	S.2
1.2 Das sind wir	S.2
1.3 Betreuungszeit/Form	S.3
1.4 Das Team	S.3
1.5 Der Kindergarten, ein Schutzraum	S.4
1.6 Inklusion	S.4
2. Der Geist (Pädagogisches Leitbild)	
2.1 Das wollen wir erreichen	S.5
2.2 Pädagogische Ansätze	S.5
2.3 Grenzen setzen und Freiraum gewähren- Die Aufsicht	S.6
2.4 Wir sind Fachkräfte	S.6
2.5 Das erkennen wir im Kind	S.7
2.6 Elternarbeit	S.7
3. Die Seele (Bildung und Erziehung)	
3.1 Lernen im Natur- und Waldkindergarten	S.8
3.2 Kompetenzen	S.8
3.3 Unsere Regeln	S.9
3.4 Sexuelle Bildung	S.9
3.5 Normen und Werte	S.9
3.6 Eingewöhnung - Übergänge sanft gestalten	S.10
3.7 Bildungsdokumentation	S.10
3.8 Partizipation	S.11
3.9 Beschwerdemanagement	S.11
4. Im Einklang (Ein Tagesbeispiel)	S.12



# 1. Der Körper (Träger und Einrichtung)

## 1.1 Träger und Einrichtungen

Die Kita Router gGmbH ist ein freier Träger mit Sitz in Erftstadt. Sie betreibt ausschließlich Wald- und Naturkindergärten mit inklusiver Grundhaltung. Die Entstehungsgeschichte und weitere Informationen können dem allgemeinen Grundkonzept entnommen werden, das in jeder Einrichtung ausliegt. Z.Z. stehen 8 Kindergärten unter der Trägerschaft der Kita Router gGmbH. Diese sind in Kommern, Hürth, Bergheim, Frechen, Kerpen, Zülpich und Düren ansässig.

## 1.2 Das sind wir

Am. 1.9.2015 öffneten die Stadtwaldfrösche ihre Tore zum ersten Mal.

Der Natur- und Waldkindergarten an der Bellerstraße in Hürth- Efferen, liegt etwas außerhalb des Zentrums, ist aber sowohl für Berufspendler nach Köln als auch für Familien aus dem Ballungsgebiet Hürth, gut erreichbar.

Der Platz befindet sich an einem dicht gewachsenen Waldstück und wird vom Lackstetterhof und dem städtischen Friedhof eingegrenzt. Dies bietet vielfältige Angebotsmöglichkeiten, da sowohl eine Feldlandschaft, wie auch ein Waldgebiet im direkten Einzugsbereich des Kindergartens liegen.

Der Hof bietet Einkaufsmöglichkeiten, die in Kleingruppen wahrgenommen werden können. Die Stadtwaldfrösche bieten Platz für 50 Kinder im Alter von 2-6 Jahren.

Dazu stehen 4 Bauwagen zu Verfügung. Der U3 Wagen, bietet einen Aufenthaltsraum mit Schlafmöglichkeiten und sanitäre Anlagen mit Wickelstation an. Im Ü3 Wagen befindet sich ebenfalls ein Aufenthaltsraum, eine Küche, eine Garderobe für Wechselkleidung und Persönliches, sowie Sanitäreanlagen. Die Bauwagen dienen den Stadtwaldfröschen auch bei markantem Wetter, wie Starkregen und Gewitter als Schutzunterkunft.

Im Winter können sich die Kinder im beheizbaren Wagen aufwärmen. Im Sinne unseres Leitfadens geht es uns darum, Natur zu erleben und mit dieser zu wachsen. Im Rhythmus der Jahreszeiten finden Feste und Angebote statt. Diese werden in Kleingruppen in der direkten Natur erlebt. Basteln, lesen, malen, spielen, spezielle Angebote für Vorschulkinder etc., finden an von uns gewählten Spielstätten im Wald statt. Siehe dazu den beispielhaften Tagesablauf.

Zur Grundausrüstung im Wald gehören neben dem erste Hilfskoffer, Handy, Wassersack, Wickel- und Toilettenutensilien, Regenplane auch Seile, Werkzeug, Bücher, Stifte und Papier, sowie angebotsspezifische Materialien.



### 1.3 Plätze, Gruppe und Betreuungszeit/Form



Der Naturkindergarten Stadtwaldfrösche bietet Ihnen z.Z. 35 und 45 Betreuungsstunden, in der Zeit von  
07:30 Uhr- 14:30 Uhr ( 35 Stunden)  
07.30 Uhr-16.30 Uhr an und ( 45 Stunden)( ab Ü3 Kind möglich)

Bringzeit: 07:30Uhr -08:15Uhr

50 Kinder im Alter von 2-6 Jahren werden mehrgruppig betreut. Die Kinder werden dabei auf drei altersgemischten Gruppen aufgeteilt. Bis 11:30 Uhr sind die Kinder in den altersgemischten Gruppen: Feuersalamander, Mochis, Laubfrösche gemeinsam unterwegs. Ab 11:30 Uhr treffen sich die U3 Kinder aller drei Gruppen im U3-Bauwagen zum Essen und Schlafen.



### 1.4 Das Team

Die Kita Router gGmbH schätzt Vielfalt in Ihren Teams. Alter, Ausbildung und Geschlecht spiegeln sich in vielen Facetten in den Arbeitsgruppen wieder. Ein gutes Teamklima, das Einbringen von Ideen, Kultur, Freude und Begeisterung für den Beruf – aber auch der fortwährende Austausch untereinander und die Evaluation der eigenen Arbeit werden gefördert.

Teamsitzungen, regelmäßige Arbeitsgespräche, evtl. Supervisionen und Fortbildungstage unterstützen das Team in seiner pädagogischen Ausrichtung und fördern die professionelle Arbeit mit den Kindern.

Bei allen Aufgaben im Kindergartenalltag steht das Bedürfnis der Kinder im Mittelpunkt.

Alle Mitarbeiter sind qualifizierte und dementsprechend ausgebildete Teamkollegen und haben, egal ob weibliche oder männliche Mitarbeiter, die gleichen Rechte und Pflichten, im Kindergartenalltag, bei den Stadtwaldfröschen.

Die Professionen sind unterschiedlicher Natur (SozialpädagogInnen, HeilerziehungspflegerInnen, ErzieherInnen, WaldpädagogInnen, ErlebnispädagogInnen, KinderpflegerInnen).



## 1.5 Der Kindergarten, ein Schutzraum



Der Kindergarten ist neben dem Elternhaus der Lebensraum der Kinder. Er wird von ihnen entdeckt, gestaltet, geliebt, gepflegt und ist jeden Tag der Raum für unendlich viel Gefühl, Spiel, Vertrauen und Entwicklung. Die Kinder haben ein Recht darauf, dass ihr Lebensraum sicher ist. Egal ob dies den Kindergarten, das Elternhaus, den Supermarkt oder den Spielplatz betrifft. Die Kinder haben ein Recht auf ein sicheres und geborgenes Aufwachsen. Dies bedeutet bei den Stadtwaldfröschen ein Sichern des Geländes, der Spielbereiche im Wald, sowie ein achtsamer, respektvoller Umgang miteinander. In diesem Rahmen befähigen wir die Kinder, ihre eigenen Gefühle und die ihrer Mitmenschen wahr und ernst zu nehmen und dies auch auszudrücken.

Der Kita Router gGmbH ist bewusst, dass dieses Recht nicht immer der Realität entspricht. Um diesem Bruch angemessen zu begegnen, ist es allen Einrichtungen der Kita Router gGmbH wichtig, Schutzverletzungen, Grenzüberschreitungen, Grenzverletzungen und Missbrauch angemessen zu begegnen. Dies bedeutet bei den Stadtwaldfröschen:

- Das Team schaut nicht weg.
- Es gibt ein Schutzkonzept, nach dem stringent gehandelt wird.
- Das Team ist geschult, angemessen auf Situationen unter den Kindern einzugehen. (z.B. wenn es im Streit der Kinder untereinander zu Grenzverletzungen und Gewalt kommt)
- Das Team reagiert angemessen auf Anzeichen von Druck, Vernachlässigung, Gewalt.
- Das Team agiert präventiv. Gefühle, Selbstbehauptung, gutes soziales Miteinander und Selbstwert sind Themen die zyklisch mit den Kindern erarbeitet werden- ohne ihnen Angst zu machen.
- Das Team bildet sich regelmäßig fort und trägt sein Wissen an die Eltern.
- Es gibt keine Geschlechterrollen- weder unter Kindern, noch unter den Fachkräften. Die Kinder dürfen sich bei uns bedürfnisorientiert und unabhängig ihres Geschlechtes (gender-neutral) frei entfalten, d.h. auch Jungen dürfen bei uns mit Puppen spielen, ein Prinzessin Kostüm anziehen und Mädchen als Pirat das Schiff erklimmen.
- Männliche Fachkräfte stehen nicht unter dem Generalverdacht des sexuellen Übergriffs. Sie haben die gleichen Rechte und Pflichten wie die weiblichen Fachkräfte. Bei Verdachtsmomenten im Team greift das Schutzkonzept.

Das aktuelle Schutzkonzept des Waldkindergarten Stadtwaldfrösche und ausführliche Informationen zu Schutzkonzepten und Netzwerkpartnern der Kita Router gGmbH kann der allgemeinen Grundkonzeption entnommen werden (Ausliegend im Kindergarten)

## 1.6 Inklusion

Alle Kindergärten der Kita Router gGmbH bieten ein bis zwei inklusive Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf an. Die natürliche Umgebung, sprich Wald, Wiese, Bach und Fluss, das Leben und Erleben der Kinder im Tages- und Jahres- Rhythmus bietet dabei Gelegenheit und individuelle Zugänge zu besonderen Förderungen und natürlichen Ruhepolen.

Ob ein Kind mit besonderem Förderbedarf den Alltag in einem Natur- und Waldkindergarten gewinnbringend erleben und begleiten kann, wird in einem persönlichen Gespräch individuell mit der Leitung vor Ort besprochen. Hospitationen mit ihrem Kind sind nach Absprache selbstverständlich möglich.



## 2. Der Geist (Pädagogisches Leitbild)



### 2.1 Das wollen wir erreichen

Die Kindergärten der Kita Router gGmbH haben in ihrer Bildungsarbeit 3 gemeinsame Ziele.

1. Natur begreifen- Durch das ganzheitliche Erleben, des Spiels in und mit der Natur, werden die Kinder in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung positiv bestärkt. Die Natur wird als lebens- und damit schützenswert erlebt
2. Eine stabile Lebensbasis schaffen.- Die Kinder erlernen und entwickeln Fähigkeiten, die sie für ein gelingendes Leben brauchen. Das Spiel mit natürlichen Materialien, lädt zu phantasievолlem Spiel ein. So kann ein Blatt ein Zahlungsmittel sein, eine Zudecke für ein Stockpüppchen, eine Libelle und vieles mehr. Es kann auch einfach befühlt, beobachtet, beschnuppert oder zerrissen werden. Alle diese Tätigkeiten ermöglichen den Kindern ganzheitliche Entwicklungsmöglichkeiten. Der Tagesablauf bietet Rituale und Strukturen, die Orientierung geben. Beziehungen werden durch das tägliche Miteinander gefördert.
3. Sinnhaftigkeit erleben- In der Natur ist Sinn und Rhythmus am besten zu beobachten und zu erleben. Die Kinder verstehen und verinnerlichen Zusammenhänge, nutzen sie und erleben sich in Ihrer Persönlichkeit als schaffender Mensch.

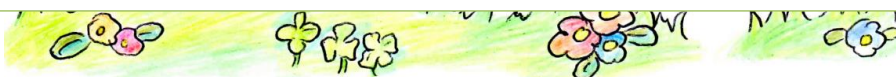


### 2.2 Pädagogische Ansätze

Die Einrichtungen der Kita Router gGmbH verfolgen verschiedene pädagogische Ansätze, die in der individuellen Arbeit mal stärker, mal weniger stark hervortreten. Genutzte Ansätze sind u.a. die Naturpädagogik, Montessori, Waldorf, Pikler und der lebensbezogene Ansatz von Herrn Dr. Huppertz. Genauere Informationen können dem allgemeinen Grundkonzept aller Einrichtungen entnommen werden. Für die Einrichtung von Belang, sind folgende Merksätze, die sich aus den oben genannten Ansätzen ergeben:

1. Kinder bringen ihre eigenen Entfaltungsmöglichkeiten mit. Sie sind in ihnen veranlagt.
2. Dadurch ergeben sich eigene Talente und Stärken in ihrer Individualität die wir fördern und fordern wollen.
3. Die Kinder sollen sich als Teil der Welt verstehen und Perspektiven für ein gelingendes Leben entwickeln, dies geschieht durch den Aufbau stabiler Beziehungen. Sie werden darin unterstützt, ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten und sich zugleich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen.
4. Die ErzieherInnen begleiten die Kinder wohlwollend und achten sie als kompetente Persönlichkeiten. Sie sind Vorbild und gestalten Impulse für eine warme und liebevolle Umwelt.- Sie ermöglichen den Kindern eine Entwicklung zur Selbstständigkeit.

Im Kindergartenalltag haben die Stadtwaldfrösche bei uns, die Möglichkeit Ihre Persönlichkeit zu entfalten und gleichzeitig Förderung in vielen Teilbereichen zu erfahren, u.a. durch das freie, zwecklose Spiel; das Erleben von Sicherheit und einen verlässlichen Rhythmus; Rückzugsmöglichkeiten; Rollen- und Doktorspiele; Förderung der Identitätsentwicklung, z.B. durch eigene Fächer, sowie das Betrachten im Spiegel; körperliche Nähe, die vom Kind eingefordert wird, wird gegeben; Gefühle werden benannt und gemeinsam erarbeitet; Erleben von Partizipation in vielen Teilbereichen; frühe Formen von demokratischen Prozessen, durch Selbstbestimmung im Morgenkreis; Körpererfahrungen durch das Erleben mit allen Sinnen; und vieles mehr.



Genaue konzeptionelle Orientierung und Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit und das sexualpädagogische Konzept, kann in der Einrichtung eingesehen werden.

## 2.3 Grenzen setzen und Freiraum gewähren- Die Aufsicht



Die Aufsicht des Fachpersonals beginnt mit persönlicher Übergabe des Kindes durch eine berechnigte Person. Ebenso endet diese nach persönlicher Übergabe des Kindes durch die ErzieherInnen.

Kindern stehen per Gesetz die Rechte auf Rückzugsorte und unbeobachtete Momente zu. Daher erklärt der Waldkindergarten ausdrücklich, dass sich die Aufsicht auf vier Pfeilern stützt:

**Das Kind:** Wie alt ist das Kind? Wie ist es entwickelt? Hat es Handicaps und wie lange ist es schon bei den Stadtwaldfröschen?

**Die Situation:** Gibt es eine evtl. Gefahrensituation, z.B. klettert oder werkt das Kind? Bietet das Umfeld Gefahren (eine Straße, Giftpflanzen und herabhängende Äste etc.)?

**Regeln, Aufklärung, Informationen:** Hat das Kind die Regeln verinnerlicht? Kennt das Kind bereits Gefahren und kann damit umgehen?

**Reflexion:** Wurde doch eine Regel verletzt, wird die Situation mit dem Kind reflektiert und andere Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

Unter der Berücksichtigung des Kindes, des Umfelds und seiner Tätigkeit wird von den Fachkräften erwogen, wie die Aufsicht ausfällt: Enge Begleitung des Kindes, Beobachtung in der Situation oder Beaufsichtigung des Spiels in regelmäßigen Abständen, um dem Kind sein Recht auf Rückzug und Eigenständigkeit zu gewähren.

...oder individuelle Beaufsichtigung des Spiels in regelmäßigen

## 2.4 Wir sind Fachkräfte



Das Team der Stadtwaldfrösche ist als Ganzes zu werten. Unser Streben ist eine ganzheitliche Entwicklung und das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Durch Elternabende, Elterngespräche, Elternhänge, Fotodokumentation, sowie verschiedene Feste und gemeinsame Aktionen bieten wir Transparenz in unserer Arbeit.

- Wir begleiten die Kinder in ihrem Werden- und Sein wertschätzend und liebevoll.
- Wir erkennen Einzigartigkeit an.
- Der Schutz der Kinder ist unsere oberste Priorität.
- Wir sind dankbar für jede Vielfalt und stehen wertfrei zu unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Hautfarbe, Erkrankungen und Beeinträchtigungen.
- Wir erkennen das Recht der Eltern an, ihr Kind zu erziehen und zu bilden und bieten dabei professionelle Beratung an.
- Wir sind Teil eines Teams und sind durch ständigen Austausch Ansprechpartner für alle.



## 2.5 Das erkennen wir im Kind

Wir verstehen die Kinder als vollwertige Menschen. Unsere Kinder haben all die Rechte, die auch uns Erwachsenen durch das Grundrecht zustehen- und noch mehr (UN- Kinderrechtskonventionen). Genauer bedeutet dies:

Unsere Kinder sind stark.

Unsere Kinder haben ein Recht auf Kindheit.

Unsere Kinder haben alles im Gepäck was sie brauchen- keines ist „unfertig“.

Unsere Kinder haben ein Recht darauf zu lernen, zu gestalten und kreativ zu sein.

Unsere Kinder haben ein Recht auf einen liebevollen Umgang auf gleicher Augenhöhe.

Unsere Kinder haben ein Recht auf ihre Meinung.

Unsere Kinder haben ein Recht auf eine Gemeinschaft.

Unsere Kinder haben ein Recht auf eine unversehrte, natürliche Umgebung.

Unsere Kinder haben ein Recht auf Körperkontakt.

Unsere Kinder haben das Recht „nein“ zu sagen.

Du bist richtig, so wie du bist!

Unsere Kinder haben Verantwortung. Diese ist kindgerecht und soll dazu beitragen, dass sie nicht nur ihr eigenes Ich im Blick haben, sondern auch ihre Bedeutung für ihre Umwelt, Familien, Freunde und auch später für die Gesellschaft haben. Denn kein Individuum steht allein. Sich als Teil einer Gemeinschaft, mit allen Vor- und Nachteilen, zu erleben, ist unschätzbar wertvoll für die Entwicklung der Persönlichkeit.

## 2.6 Von der Wichtigkeit der Elternarbeit



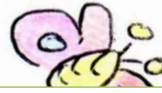
Uns Stadtwadfröschen ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. In vielen Bereichen, werden die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern von den ErzieherInnen in ihre tägliche Arbeit mit einbezogen. Allerdings ist es wichtig, zu erwähnen, dass wir zwar viele Ideen miteinbeziehen, aber Entscheidungen der Umsetzung, immer im Hinblick auf pädagogische Hintergründe und Träger-Philosophie entscheiden. Es finden regelmäßig Elternabende statt, zu denen die ErzieherInnen alle Eltern einladen. Hier ist es uns wichtig, den Kindergartenalltag transparent zu machen, in dem wir uns viel Zeit nehmen, pädagogische Hintergründe zu erläutern und Organisatorisches mit den Eltern zu besprechen. Wir setzen es nicht voraus an den Elternabenden teilzunehmen, sind aber dankbar für die Teilnahme und die Bereitschaft wertvolle Zeit für unsere Elternabende zu investieren. In unserer Einrichtung finden regelmäßig Bauwagen-Aktionen statt, an denen wir unser Außengelände erneuern/umgestalten. Hierbei sind wir auf tatkräftige Unterstützung der Elternschaft angewiesen. Zu solchen Anlässen oder Festen holt unser „Orga-Team“ die Eltern auch für Verpflegung und organisatorische Aufgaben gern mit ins Boot. Wir freuen uns über jedes engagierte Elternteil und legen Wert auf eine positive Zusammenarbeit.

### **Betreuungsvertrag**

Die Eltern verpflichten sich in dem Betreuungsvertrag für den Besuch des Kindergartens für ein Jahr. Wir bitten die Eltern aus organisatorischen Gründen um Verbindlichkeit. Das bedeutet, dass sie sich auf ein Kindergartenjahr festlegen, was sich automatisch um ein weiteres Jahr verlängert, wenn nicht gekündigt wird. Es kann nur in begründeten Fällen vorzeitig gekündigt werden. Für die Kinder ist es von Vorteil, wenn Sie bis zum Schuleintritt im Waldkindergarten verbleiben. Dadurch entsteht eine kontinuierliche Gruppe, die die Kinder dringend benötigen. Der Betreuungsvertrag endet spätestens ohne Kündigung mit Einschulung des Kindes.







### 3 Die Seele (Bildung und Erziehung)

Unser Leitsatz sagt: Den Raum zum Entwickeln geben und die Kinder sich frei, nach ihren inneren Anlagen entwickeln lassen.

Das Lernen im Waldkindergarten wird über vielfältige Zugänge und Impulse vermittelt. Kinder, die täglich und bei jedem Wetter draußen sind, erleben den Rhythmus der Natur, das Werden und das Vergehen, die Jahreszeiten im Wechsel und das Verhalten der Tiere. So machen die Kinder mit all ihren Sinnen direkte Erfahrungen. Z.B. wie riecht die warme Sommererde nach einem Regenguss? Die Kinder erlernen und erleben einen wertschätzenden Umgang mit der Natur. Das Sozialverhalten der Waldkinder wird hierdurch geprägt und sie übernehmen spielerisch Verantwortung für die Natur.

Als Grundsatz gilt:

Wir erkennen alle Formen des kindlichen Spiels als ein Grundbedürfnis an und verbieten keins davon (Rangel-, Rauf-, Fang-, Konstruktions-, Parallel-, Doktor-, Rollen- und Einzelspiel). Wir erleben das kindliche Spiel nicht als geschlechterspezifisch und erziehen nicht danach.

#### 3.1 Lernen im Natur- und Waldkindergarten

#### 3.2 Kompetenzen

Die Einrichtung folgt den Grundsätzen zur Bildungsförderung von Kindern von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primärbereich des Landes Nordrhein-Westfalen (Ministerien für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, sowie Schulen und Weiterbildung des Landes NRW). Vorrangig sollen die Kinder stark gemacht werden für ihre Zukunft. Dabei spielt Chancengleichheit eine tragende Rolle. Um die Kinder zu bilden und zu stärken wurden vom Land NRW Basiskompetenzen gebildet, denen Bildungsbereiche zugeordnet sind. Auch für uns im Naturkindergarten ergibt sich die Pflicht und die Orientierung, in diesen Bildungsbereichen zu beobachten, zu dokumentieren, zu fördern und mit den Eltern Rücksprache zu halten.

Folgende Kompetenzen werden im Naturkindergarten durch die Bildungsdokumentation besonders beobachtet und durch die 10 Bildungsbereiche mit Inhalt und Leben gefüllt. (Werkzeugkastenprinzip):

Spielen, sprechen, hören, riechen und sehen, denken, Bewegung, Lebenspraxis, soziales Miteinander,



### 3.3 Unsere Regeln

Wir verstehen unsere Regeln eher als Rahmen indem sich die Kinder bewegen und orientieren können. Als wichtigste Regeln gelten.

- Wir gefährden uns nicht selbst
- Wir gefährden niemand anderen.
- Wir gefährden keine Dinge (hier auch Lebewesen und Lebensräume im Naturraum).
- Wir sind eine Gemeinschaft und achten die Bedürfnisse des Einzelnen und der Gruppe.

Hieraus lassen sich alle weiteren Regeln und Verhaltensweisen ableiten. Die Regeln die es gibt werden von den Kindern schnell verinnerlicht und werden untereinander bei Bedarf wieder ins Bewusstsein gerufen. Hier einige abgeleitete Regeln:

1. Wir bleiben in Hör- und Sichtweite.
2. Wir nehmen nichts in den Mund.
3. Wir zerstören und reißen nichts mutwillig ab.
4. „Stopp heißt Stopp“.
5. Wir lassen einander ausreden.
6. Wir helfen uns gegenseitig.
7. Alle spielen freiwillig mit.
9. Es wird nichts in Körperöffnungen eingeführt. (Nase, Mund, Ohr, Scheide, Anus)
10. Es gibt kein Machtgefälle. (bezogen auf den Entwicklungsstand. – darauf achten die Fachkräfte)

Unser Regelwerk ist lebendig und wird regelmäßig reflektiert und mit den Kindern gemeinsam besprochen und erarbeitet. Die Regeln werden an den Kindergartenalltag, die jeweiligen Bedürfnissen und Situationen der Kinder, kindgerecht angepasst.

### 3.4 Sexuelle Bildung



Sexuelle Bildung und Aufklärung über körperliche Zusammenhänge sind selbstverständliche Bestandteile unserer Arbeit und werden z.B. durch das Betrachten von entsprechenden Bilderbüchern begleitet. Im Erleben des eigenen Körpers und vielfältiger Sinneserfahrungen unterstützen wir besonders das Selbstbestimmungsrecht jedes einzelnen Kindes. Ein Kind, das die Körperteile und ihre Funktion kennt und gelernt hat, achtsam und selbstbestimmt mit seinem eigenen Körper umzugehen ist besser vor Übergriffen geschützt. Kindliche Neugier darf unter Berücksichtigung der Selbstbestimmung und gewisser Regeln befriedigt werden, z.b durch sogenannte Doktorspiele.

### 3.5 Normen und Werte

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz. Das heißt, wir holen die Kinder dort ab wo sie stehen. Mit viel Empathie durch unser fachkompetentes Team, mit klaren Wertvorstellungen und Normen, wird eine positive Atmosphäre geschaffen. Dies bietet den Kindern den Rahmen ihre Kompetenzen zu erkennen und nachhaltig zu stärken. In vielen der vorangegangenen Kapitel sind viele Normen bereits enthalten. Hier wollen wir unsere Aussagekräftigsten auflisten: Höflichkeit, Toleranz Geduld, Mut, Verlässlichkeit, Respekt vor dem Leben, gewaltfreies Sein, mit dem Recht auf Gefühle, wie Wut, Friede. Eine höfliche und fröhliche Begrüßung am Morgen und eine herzliche Verabschiedung am Nachmittag gehören für uns genauso selbstverständlich zum Tagesbild, wie die Verlässlichkeit eines Versprechens. Die Kinder sollen in der Entwicklung ihrer kindlichen Moral unterstützt werden.



### 3.6 Eingewöhnung und Vorschule- Übergänge sanft gestalten



Die Eingewöhnung wird individuell mit den Eltern besprochen und ist von Kind zu Kind, von Familie zu Familie unterschiedlich. Es ist jedoch von einer Eingewöhnungszeit von sechs Wochen auszugehen.

In der Eingewöhnungsphase begleiten die Eltern die Kinder sehr eng und helfen dem Kind sich in den ersten Tagen im Kindergarten zurechtzufinden (Rituale, räumliche Möglichkeiten, die ErzieherInnen kennenlernen etc.). Das hilft den Kindern Vertrauen zu den ErzieherInnen zu fassen. Nach und nach versuchen die Eltern, sich aus dem Gruppengeschehen zurück zu ziehen. Die ErzieherInnen sind in diesen Momenten Ansprechpartner für die Kinder. Zudem erhalten die Eltern in dieser Zeit Einblick in die pädagogische Arbeit der Einrichtung und können sich aktiv mit den ErzieherInnen austauschen. Dabei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung/frühe Kindheit e.V entwickelt. Die Grundlagen basieren auf einer Bindungstheorie nach John Bowlby.

Die Vorschulkinder werden durch regelmäßig stattfindende Treffen, in denen intensive Förderung und Forderung in allen Basisbereichen stattfindet, auf die Schule vorbereitet. Am Ende des Kindergartenjahres feiern wir ein Abschiedsfest, welches den Übergang in die neue Lebensphase symbolisiert und so für die Kinder nahvollziehbar und ganz besonders macht.

### 3.7 Bildungsdokumentation



Die Bildungsdokumentation ist in NRW verpflichtend und bedarf der Ermächtigung durch die Erziehungsberechtigten. Sie ist Grundlage für die Entwicklungsgespräche und bietet die Möglichkeiten, das Wirken der Kinder in der Einrichtung festzuhalten

Die Entwicklungsdokumentation umfasst ein freies Beobachtungsmodell. Es findet außerdem eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung im Kindergarten statt. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich nach BaSik zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Zur Bildungsdokumentation gehören: Werke der Kinder, Fotos, Teambesprechungen, Elterngespräche und Beobachtungen.

Die Einrichtung steht unter Schweigepflicht. Die Bildungsdokumentation wird ohne Einverständnis der Erziehungsberechtigten nicht weiter gegeben und kann selbstverständlich jederzeit von diesen eingesehen werden; sie wird am Ende der Kindergartenzeit den Erziehungsberechtigten ausgehändigt.



### 3.8 Partizipation

Durch das Recht auf Mitbestimmung, sollen Ihre Kinder lernen, seine Wünsche, Bedürfnisse und Ideen auszudrücken. Im Kita Alltag ist dieses nicht immer einfach umzusetzen, da viele Wünsche und Träume aufeinandertreffen. Durch offene Erzählkreise und Diskussionen können die Kinder ihre Gedanken einbringen. Dieses ermöglichen wir in verschiedenen Bereichen des Alltags:

1. Bei Gestaltung des Wald-Alltags - Die Kinder entscheiden im Morgenkreis zusammen, welchen Ort sie heute besuchen möchten und weshalb. (z.B. Rehplatz /Maus und Igelplatz etc.) Dabei werden Impulse und Ideen in einer offenen Diskussion gehört. (Altersentsprechend)
2. In den Morgen und Abschlusskreisen wird oft die Möglichkeit eines Erzählkreises angeboten. In denen können die Kinder berichten, was sie sich wünschen. Aber auch was sie gut oder schlecht am Tag fanden.
3. Ruhezeit - In der Ruhezeit, können die Kinder ruhigen Aktivitäten wie zum Beispiel: Märchenstunde, Freispiel, Kreativangebote, Bewegungsangebote, Werken, Bilderbücher betrachten, e.t.c. nachgehen.
4. Mittagessen- Die Kinder dürfen selber entscheiden, wie viel sie essen und was sie essen.
5. Jacke an/aus- Die Kinder dürfen entscheiden ob sie die Jacken/Matschhose ausziehen, wenn ihnen warm ist. Dies dient der Stärkung der eignen Körperwahrnehmung und der Selbstständigkeit.

Unsere Partizipation unterliegt bei allen Diskussionen und Wünschen, dem Aspekt der Sicherheit und dem Wohlergehen der Kinder.

### 3.9 Beschwerdemanagement

Jede Meinung wird bei uns gehört und besprochen. Nach dem Kinder- und Jugendschutz Gesetz § 13“ Frühkindliche Bildung“- (6) bedeutet das: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.“

Eine genauere Übersicht, erhalten sie im Grundkonzept.



## 4 Im Einklang (Ein Tagesbeispiel)



<b>Bringzeit</b>	Die Bringzeit ist von 7:30 Uhr bis 8:15 Uhr. Hierbei ist es wichtig, dass wenn ein Kind gebracht wird, dass die Eltern ihr Kind bei einen/einer Erzieher/in übergeben, damit diese wissen welche Kinder schon vor Ort sind. Besonderheiten, was das Abholen des Kinfrd betrifft, sollen die Eltern in ein dafür ausgelegtes Buch eintragen.
<b>Torschließung und Öffnung</b>	Das Tor wird um ca. 8:15 Uhr abgeschlossen, damit alle Gruppen in Ruhe und ohne Störung ihren Morgenkreis machen können. Nach dem Morgenkreis kann das Tor für Nachzügler geöffnet werden. Wenn wir den Platz verlassen wird das Tor wieder abgeschlossen.
<b>Morgenkreis</b>	Es wird zum Morgenkreis gerufen. Jede der 3 Gruppen hat einen Platz, wo sie den Morgenkreis verbringen. Gelegentlich wird dieser auch direkt im Wald gemacht. Im Morgenkreis wird sich Begrüßt, Ausgetauscht, Bildungsangebote gemacht, Spiele gespielt und Lieder gesungen. Die Kinder sind bei der Gestaltung des Morgenkreises stehend beteiligt. Auch Geburtstage werden in den Morgenkreisen gefeiert. Jede der 3 Gruppen gestaltet seinen Morgenkreis individuell.
<b>Frühstück</b>	Nach dem Morgenkreis wird gefrühstückt. Hierzu holen die Kinder ihre Brotdose, Trinkflasche und Waschlappendose aus ihrem Rucksack. Mit dem Lappen waschen sie sich die Hände und nach einem gemeinsamen Tischspruch wird begonnen zu frühstücken. Um unnötigen Abfall zu vermeiden, bitten wir Sie, liebe Eltern, davon abzusehen, extra verpackte Sachen wie Minisalami, „Babybel“ und Trinkpäckchen ihrem Kind mitzugeben. Nach dem Frühstück packen die Kinder alles wieder in ihren Rucksack ein.
<b>Aufbruch</b>	Nach dem Frühstück machen sich die Kinder bereit zur Spielstätte im Wald zu gehen. Die Gruppe hat immer eine Erste-Hilfe Tasche, Wickel-Tasche und das Gruppen-Handy dabei. Zusätzliche Materialien wie Bücher, Decken, Seile, Hängematten und Werkzeuge werden von den Erzieher/innen mitgenommen. Beim Gang entlang der Strasse, gehen immer 2 Kinder zusammen an der Hand.
<b>Freispiel und Angebote</b>	An der Spielstätte angekommen können die Kinder ins Freispiel. Die Erzieher/innen bereiten den Platz vor, indem sie z.B. Hängematten und Seilkonstruktionen aufbauen. Bei Bedarf werden verschiedenen Stationen fürs malen, basteln, werken, schnitzen, lesen, ect, eingerichtet. Die Kinder können im Freispiel vieles Erleben. Z.B. klettern, matschen, malen, Natur beobachten, mit anderen Kindern spielen oder auch alleine den Waldplatz erkunden gehen. Gegen 11 Uhr machen wir einen Abschlusskreis, um uns mit einem Lied oder Spiel vom Wald zu verabschieden.



<b>Mittagessen U3</b>	Im Kindergarten angekommen geht es für die U3 Kinder gegen 12:30 Uhr in den U3 Bauwagen. Dort werden sie fürs Mittagessen und schlafen vorbereitet. Umziehen, wickeln, Hände waschen, etc. Bis das Essen serviert wird, dürfen die Kinder noch etwas im Bauwagen spielen. Gegen 12 Uhr gibt es dann Mittagessen. Nach dem Essen werden Hände und Gesicht und es wird bis 14 Uhr ein Mittagsschlaf angeboten.
<b>Mittagessen Ü3</b>	Gegen 12 Uhr findet das Mittagessen für die Ü3-Kinder in ihren jeweiligen Gruppen statt. In der Regel wird im Bauwagen gegessen. Vor dem Essen waschen die Kinder ihre Hände. Ein Tischspruch leitet dann das Essen ein. Wenn sich alle am Tisch eingefunden haben, wird das Mittagessen mit einem Tischspruch eingeleitet.
<b>Ruhezeit</b>	Nach dem Mittagessen finden sich alle Kinder an einem bestimmten Platz im Wald ein. Dort wird dann die Ruhezeit verbracht. Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten und die Kinder haben die Möglichkeit zu spielen und zu ruhen. Die Ruhezeit endet gegen 14:00Uhr.
<b>Abholen</b>	Um 14 Uhr beginnt die Abholphase. Bis 14:30 Uhr werden die Kinder mit einer 35 stündigen Betreuungszeit abgeholt. Kinder mit einer 45 stündigen Betreuungszeit werden bis 16:30 Uhr abgeholt. Um ca. 15 Uhr gibt es einen kleinen Imbiss mit Obst, Gemüse oder was die Kinder noch vom Frühstück in ihren Brotdosen haben.

Stand: Hürth, 17.09.2019

